

Das Bild der Lotte in Goethes Werk: „Die Leiden des jungen Werthers“

Lips, Marino

Undergraduate thesis / Završni rad

2021

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zadar / Sveučilište u Zadru**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:162:474009>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-11-30**



Sveučilište u Zadru
Universitas Studiorum
Jadertina | 1396 | 2002 |

Repository / Repozitorij:

[University of Zadar Institutional Repository](#)



Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Preddiplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti (dvopredmetni)

Marino Lips

Das Bild der Lotte in Goethes Werk: „Die Leiden des jungen Werthers“

Završni rad

Zadar, 2020.

Sveučilište u Zadru
Odjel za germanistiku
Preddiplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti (dvopredmetni)

Das Bild der Lotte in Goethes Werk: „Die Leiden des jungen Werthers“

Završni rad

Student/ica:
Marino Lips

Mentor/ica:
Izv. prof. dr. sc. Zaneta Sambunjak

Zadar, 2020.



Izjava o akademskoj čestitosti

Ja, **Marino Lips**, ovime izjavljujem da je moj **završni** rad pod naslovom **Das Bild der Lotte in Goethes Werk: „Die Leiden des jungen Werthers“** rezultat mojega vlastitog rada, da se temelji na mojim istraživanjima te da se oslanja na izvore i radove navedene u bilješkama i popisu literature. Ni jedan dio mojega rada nije napisan na nedopušten način, odnosno nije prepisan iz necitiranih radova i ne krši bilo čija autorska prava.

Izjavljujem da ni jedan dio ovoga rada nije iskorišten u kojem drugom radu pri bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj, obrazovnoj ili inoj ustanovi.

Sadržaj mojega rada u potpunosti odgovara sadržaju obranjenoga i nakon obrane uređenoga rada.

Zadar, 2020.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung:	1
2. Lottes Portrait: Engel oder <i>Femme fatale</i>?	3
3. Lottes wahre Natur	12
4. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern	20
5. Schlussfolgerung:	25
6. Literaturverzeichnis	27
6.1. Primärliteratur	27
6.2. Sekundärliteratur	27
6.3. Internetquellen	27
Zusammenfassung	28
Sažetak	30
Summary	32

1. Einführung:

Goethes, „Die Leiden des jungen Werthers“¹, ist ein Weltbekannter Roman, ein Briefroman um es genauer zu sagen, der Inhalt ist allgemein bekannt. Der junge Protagonist Werther ist unsterblich in Lotte verliebt, die jedoch schon verlobt ist. Sie erwidert Werthers Gefühle nicht, aufgrund dessen verliert er sich in hoffnungsloser Liebe und wird in den Selbstmord getrieben. Das wäre die Kurzfassung. Über dieses Werk wurde in der Vergangenheit viel geschrieben, im Vordergrund stehen mehr oder weniger die Liebe, der Liebeskummer, die unerfüllte Liebe, die Sehnsucht, die Gefühle und Werther natürlich. Das sind die Hauptthemen, die man im Gedächtnis hat, wenn man an den Briefroman, „Die Leiden des jungen Werthers“ denkt. Diese Themen werden in meiner Arbeit nicht die Hauptrolle spielen, nein, die Frage, die sich stellt, ist: Wer ist eigentlich Lotte? Wer ist die Frau, die es geschafft hat, einen jungen Mann in den Selbstmord zu treiben? Trägt sie eine Mitschuld an seinem Tod oder ist dieser Tod eine Reihenfolge von unglücklichen Missverständnissen?

Über Lotte wurde in den Kritiken selten gesprochen, sie wurde selten das Thema der Beobachtung der literarischen Kritik. Über die Gefühle von Werther wurde viel nachgedacht, die Gefühle standen im Vordergrund, damit sich die Leser, besonders die Leser mit Liebeskummer, sich mit Werther identifizieren konnten. Das war auch das Vorhaben von Goethe, er wollte seine Leser berühren. „Ihr könnt seinem Geist und seinem Charakter eure Bewunderung und Liebe, und seinem Schicksale eure Thränen nicht versagen. Und du gute Seele, die du eben den Drang fühlst wie er, schöpfe Trost aus seinem Leiden, und laß das Büchlein deinen Freund seyn, wenn du aus Geschick oder eigener Schuld keinen nähern finden kannst.“²

Aber wie schon erwähnt, die Hauptrolle in dieser Arbeit wird nicht Werther haben, sondern Lotte. Lotte soll als Protagonistin Lotte analysiert werden. Ihr Charakter wird thematisiert, Lotte als Person. Ist sie eine unschuldige Frau, die nichts dazu kann, dass sich Werther in sie verliebt hat oder ist sie eine *Femme fatale*, die genau wusste wie sie ihre Reize einsetzen soll? Hat sie somit den jungen Werther verführt und in den Tod getrieben? Diese Arbeit wird sich näher mit dieser Fragestellung und Thematik befassen. Es wird ein anderes Bild von Lotte gezeigt und nicht wie in den meisten Interpretationen, in denen sie als eine fleißige,

¹Johann Wolfgang Goethe. *Die Leiden des jungen Werthers*. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 1994.

² Ebenda, S. 7.

verständnisvolle und pflichtbewusste Person dargestellt wird. Außerdem wird sie nicht als ein Engel beschrieben, wie sie von Werther gesehen und in folgendem Zitat dargestellt wird: „Ich nahm das Schnupftuch vor die Augen, und verlies die Gesellschaft, und nur Lottens Stimme, die mir rief: wir wollten fort, brachte mich zu mir selbst. Und wie sie mich auf dem Wege schalt, über den zu warmen Antheil an allem! und daß ich drüber zu Grunde gehen würde! Daß ich mich schonen sollte! O der Engel! Um deinetwillen muß ich leben!“³

Im Kapitel: Lottes Portrait: Engel oder *Femme fatale*? wird gezeigt und argumentiert wie Lotte nach und nach Werther verführt und somit eine Mitschuld an seinen Selbstmord trägt. Im Kapitel: Lottes wahre Natur, wird von Lottes Unschuld und Stummheit berichtet. Somit wird bewiesen, dass sie – entgegen der Darstellung von Werther – ganz und gar nicht unschuldig ist. Im letzten Kapitel: Der Unterschied zwischen den Geschlechtern, wird gezeigt, worin dieser Unterschied besteht, damit besser verständlich wird, wie es zu Tragödie kam.

³ Ebenda, S. 36–37.

2. Lottes Portrait: Engel oder *Femme fatale*?

Lotte wird oft als Werthers Engel dargestellt. Sie wird als Engel oder später sogar als Heilige betitelt. Ein Engel steht als Archetypisches Symbol des Vermittlers zum höchsten spirituellen Wert. Im Fall von Lotte bezieht sich diese Bezeichnung nicht. Als Heilige wird jemand bezeichnet, der als eine Gottheit gesehen wird und eine Vorbildfunktion hat. In dieser Hinsicht erfüllt Lotte diese Funktion, weil sie sich, nach dem frühen Tod ihrer Mutter, liebevoll um ihre Geschwister kümmerte. In diesem Zusammenhang ist Werther von ihr fasziniert. Ihm selbst hingegen dient sie nicht als Engel und auf keinen Fall als Heilige. Deshalb entspricht sie mehr der Bezeichnung einer *Femme fatale*, wie die Ausführungen weiter zeigen.

Was ist eine *Femme fatale*? Laut Wörterbuch stammt das Wort aus dem französischen und bedeutet „verhängnisvolle Frau“. Demnach ist eine *Femme fatale*, „Eine Frau mit Charme und Intellekt, die durch ihren extravaganen Lebenswandel und ihr verführerisches Wesen ihren Partnern häufig zum Verhängnis wird.“⁴

Der Typus der *Femme fatale* hatte in der Literatur immer schon Bestand. Als Motiv gilt die Verführung. Ihr Verhalten und ihr Benehmen bleiben ihr selbst und dem Mann verborgen. Eines der Merkmale einer *Femme fatale* ist ihre Intelligenz und ihre emotionale Kälte. Diese Merkmale einer *Femme fatale* erfüllt auch Lotte, denn durch ihre Verführung endet auch sie tragisch, nicht nur Werther, der vermeintliche einzige Held.

Lotte wird durch die Augen des verliebten jungen Werthers beschrieben, über sie kann sich der Leser nur schwer ein objektives Bild über diese Figur machen. Ihre Gedanken und Taten werden durch Werthers Briefe geschildert. Selten bekommt man Informationen über ihren Gemütszustand, ihre Handlungen, Ängste, Überlegungen und Taten. Durch dieses Unwissen bleibt Sie eine mysteriöse Frau am Anfang der Geschichte. Erst am Ende kann der Leser Lotte besser einschätzen und durch ihre Handlungen bzw. ihr Nicht-Handeln ein besseres Bild von ihr und von ihrem Charakter machen.

Es ist nicht nur, dass sie eine Vorahnung hat, dass mit Werther etwas Schlimmes passieren wird, sondern sie trägt eine Mitschuld an Werthers Suizid. In diesem Kapitel wird diese These erläutert.

⁴ Duden, *Deutsches Universalwörterbuch*, Mannheim – Leipzig – Wien – Zürich: Dudenverlag 2003, S. 531.

Die junge Protagonistin Lotte ist schon an den Geschäftsmann Albert vergeben, als sie und Werther sich kennenlernen. Dennoch geht sie, als schon verlobte Frau, mit anderen jungen Leuten zu einem Ball auf dem Land. In der Kutsche, die sie dort hinbringt, fährt auch Werther mit. Sie unterhalten sich über das Tanzen. Aus der Unterhaltung kann man erkennen, dass sie sehr an Tanz und Musik interessiert ist, beherrscht ein Instrument und spricht von der Leidenschaft des Tanzes, wie dieses Zitat beweist: „Das Gespräch fiel auf das Vergnügen am Tanze. Wenn diese Leidenschaft ein Fehler ist, sagte Lotte, so gesteh ich ihnen gern, ich weis nichts über's Tanzen. Und wenn ich was ich Kopfe habe, und mir auf meinem verstimmten Klaviere einen Contretanz vortrommle, so ist alles wieder gut.“⁵

Zur Erklärung, ein Contretanz ist ein Gruppentanz, bei dem jeweils zwei Paare mit und gegeneinander tanzen. Diese Szene auf dem Ball ist eine Schlüsselszene. Sie sagt viel über Lotte aus und ist wichtig für den Verlauf der Entwicklungen von Werthers Gefühlen. Auf dem Ball amüsiert sich Lotte vorzüglich, sie tanzt sehr frei mit anderen Tänzern. Aus Werthers Beobachtungen, kann man sehen, dass sie eine hervorragende Tänzerin ist, über eine gute Körperbeherrschung verfügt. Sie ist sich bewusst, wie sie ihren Körper einsetzen muss, um den Männern den Kopf zu verdrehen.

„Lotte und ihr Tänzer fiengen einen englischen an, und wie wohl mir's war, als sie auch in der Reihe die Figur mit uns anfieng, magst du fühlen. Tanzen muß man sie sehen. Siehst du, sie ist so mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele dabey, ihr ganzer Körper, eine Harmonie, so sorglos, so unbefangen, als wenn das eigentlich alles wäre, als wenn sie sonst nichts dächte, nichts empfände, und in dem Augenblicke gewiß schwindet alles andere von ihr.“⁶

Aus diesem Textabschnitt ist gut zu erkennen, dass Lotte mit ihren Reizen kokettiert. Dies beschreibt unter anderem die Merkmale einer *Femme fatale*. Als Werther sie um einen Tanz bittet, nimmt sie dieses Angebot an. Sie tanzen einen Deutschen Walzer. Bei diesem Walzen liegt zuerst die Dame im Arm ihres Chapeaus. Während dieser Szene spricht sie zum ersten Mal von Zugehörigkeit.

„Ich bat sie um den zweyten Contretanz, sie sagte mir den dritten zu, und mit der liebenswürdigsten Freymuthigkeit von der Welt versicherte sie mich, daß sie herzlich gern deutsch tanzte. Es ist hier so Mode, fuhr sie fort, daß jedes Paar, das zusammen gehört, bey dem Deutschen zusammen bleibt, und mein Chapeau walzt schlecht, und dankt mir's, wenn ich ihm die Arbeit erlasse, ihr Frauentzimmer kann's auch nicht und mag nicht, und ich habe im Englischen gesehn,

⁵ Johann Wolfgang Goethe. *Die Leiden des jungen Werthers*. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 1994. S. 24.

⁶ Ebenda, S. 24.

daß sie gut walzen, wenn sie nun mein seyn wollen fürs Deutsche, so gehn sie und bitten sich's aus von meinem Herrn, ich will zu ihrer Dame gehn.“⁷

Man kann herauslesen, dass sie mit Werther flirtet. Sie benimmt sich sehr frei, obwohl sie schon vergeben ist. In dieser Szene verführt sie Werther wohl. Es ist allgemein bekannt, dass sich Paare beim Tanzen näherkommen, denn hier geht es um Berührungen, Augenkontakte, Zusammengehörigkeit, Vertrautheit und Sinnlichkeit. Als verlobte Frau hätte sich Lotte – nach den damaligen Moralvorstellungen – mit ihren Annäherungen und ihrer Freizügigkeit gegenüber Werther zügeln sollen.

Es ist offensichtlich, dass sie die Absicht hatte, Werther zu verführen und es schließlich auch schafft. Ihr nicht angemessenes Benehmen bleibt auch von den anderen nicht unbemerkt und eine Frau weist Lotte mit drohendem Finger zu Recht darauf hin:

„Beym dritten Englischen waren wir das zweyte Paar. Wie wir die Reihe so durchtanzten, und ich, weis Gott mit wie viel Wonne, an ihrem Arme und Auge hieng, das woll vom wahrsten Ausdrucke des offensten reinsten Vergnügens war, kommen wir an eine Frau, die mir wegen ihrer liebenswürdigen Mine auf einem nicht mehr ganz jungen Gesichte, merkwürdig gewesen war. Sie sieht Lotten lächelnd an, hebt einen drohenden Finger auf, und nennt den Nahmen Albert zweymal im Vorbeyfliegen mit viel Bedeutung. Wer ist Albert, sagte ich zu Lotten, wenns nicht Vermessenheit ist zu fragen.“⁸

Als Lotte und Werther auf dem Ball tanzten, hob eine ältere Frau, einen drohenden Finger auf und nannte den Namen Albert zweimal im Vorbeifliegen mit viel Bedeutung.

Der Name Albert wurde erst erwähnt als eben diese ältere Frau auf dem Ball ihn erstmal erwähnt hatte. Es wäre anständiger von Lotte gewesen, dass sie ihren Verlobten als erste erwähnt. Als Werther sie fragt, wer Albert sei, ist ihre Antwort sehr trocken: „Was soll ich's ihnen läugnen, sagte sie, indem sie mir die Hand zur Promenade bot. Albert ist ein braver Mensch, dem ich so gut als verlobt bin!“⁹

Sie antwortet, als ob sie von einer Nebensächlichkeits spricht. Ihre Antwort ist sehr kurz und knapp. Sie spricht von Albert, als ob er keine Bedeutung für sie hat. Beinahe leugnet sie, dass sie schon vergeben ist, was gleichermaßen unfair gegenüber ihrem Verlobten und Werther ist.

⁷ Ebenda, S. 24–25.

⁸ Ebenda, S. 26.

⁹ Ebenda, S. 26.

Lottes Benehmen ist sehr egoistisch und sie ist narzisstisch veranlagt, sie liebt es im Mittelpunkt zu stehen und ist sehr selbstbezogen. Auf dem Ball interessiert sie sich nur für ihr Vergnügen, sie denkt nicht mal an Albert, der geschäftlich unterwegs ist. Sie amüsiert sich so gut, dass sie ihn sogar vergisst zu erwähnen. Nach dem Ball verbringt sie ihre Zeit mit Werther. Sie schauen sich ein Unwetter von einem Fenster aus an. Dabei sucht sie Werthers Nähe und berührt ihn sogar. In dieser Szene küsst er ihre Hand. Zärtlichkeiten zwischen den beiden werden ausgetauscht, initiiert von Lotte, wie das folgende Zitat beweist:

„Sie stand auf ihrem Ellenbogen gestützt und ihr Blick durchdrang die Gegend, sie sah gen Himmel und auf mich, ich sah ihr Auge thränenvoll, sie legte ihre Hand auf die meinige und sagte – Klopstock! Ich versank in dem Strome von Empfindungen, den sie in dieser Loosung über mich ausgoß. Ich ertrugs nicht, neigte mich auf ihre Hand und küßte sie unter den wonnevollsten Thränen. Und sah nach ihrem Auge wieder – Edler!“¹⁰

Eine romantische Szene: Werther ist Lotte sehr sympathisch, seine Anwesenheit ist ihr sehr angenehm. Sie verstehen sich sehr gut auch ohne Worte. Die Chemie zwischen den beiden stimmt. Nach diesem intimen Augenblick bringt Werther Lotte nach Hause. Jetzt ist es um ihn geschehen. Werther hat sich verliebt. Für eine bereits versprochene Frau ist es unangemessen in den Morgenstunden von einem ihr fremden Mann, den sie erst kürzlich kennengelernt hatte, nach Hause gebracht zu werden. Werther ist nach diesem Erlebnis mit Lotte außer sich vor Glück. Er vergleicht seine Glückseligkeit mit dem Glück der Heiligen. „Ich lebe so glückliche Tage, wie sie Gott seinen Heiligen ausspart, und mit mir mag werden was will; so darf ich nicht sagen, daß ich die Freuden, die reinsten Freuden des Lebens nicht genossen habe.“¹¹

In seinem Brief an seinen Freund beschreibt er, dass er sich in seinem Wahlheim, der nur eine halbe Stunde von Lotte entfernt ist, sehr wohlfühlt. Nach dem Ball verbringen Lotte und Werther viel Zeit miteinander. Sie besuchen zusammen einen benachbarten Ort und machen lange Spaziergänge. Außerdem besucht Werther seine Lotte regelmäßig, obwohl er weiß, dass es nicht angebracht ist. Lotte ermutigt ihn weiter zu diesen Besuchen, wie dieses Zitat beweist: „Entweder sie hat des Abends gesagt: Sie kommen doch Morgen? – Wer könnte da wegbleiben?“¹²

¹⁰ Ebenda, S. 28.

¹¹ Ebenda, S. 29.

¹² Ebenda, S. 43.

Nach Alberts Wiederkehr bemerkt Werther, dass Albert seine Verlobte in seiner Gegenwart nicht küsst. Dies sei Lottes Werk gewesen. Werther bemerkt, dass Lotte die Beziehung mit Albert und seine regelmäßigen Besuche gut miteinander vereinbart.

Es gelingt ihr, dass sich die beiden Männer respektieren und sogar eine freundschaftliche Beziehung aufbauen. Diese Beziehung von Lotte, Albert und Werther wird in folgendem Zitat sehr gut verdeutlicht:

„Auch ist er so ehrlich und hat Lotten in meiner Gegenwart noch nicht einmal geküßt. Das lohn ihm Gott! Um des Respekts willen, den er vor dem Mädgen hat, muß ich ihn lieben. Er will mir wohl, und ich vermuthe, das ist Lottens Werk, mehr als seiner eigenen Empfindung, denn darinn sind die Weiber fein, und haben recht. Wenn sie zwey Kerls in gutem Vernehmen mit einander halten können, ist der Vortheil immer ihre, so selten es auch angeht.“¹³

Hier spricht Werther von Lottes Vorteil, zwei Männer in ihrem Leben zu haben. Dieser Vorteil wird auch von dem Professor und Autor Benjamin Bennett nicht unbemerkt bleiben. Als er Lotte porträtiert, schreibt er unter anderem, dass sie eine durchschnittliche junge Frau ist, die über die Besuche von Werther glücklich ist. Die Anwesenheit eines jungen, gut erzogenen, intelligenten Mannes wie Werther, genießt Lotte sehr, ist es doch in ihrer kleinen Stadt sehr langweilig. Zu jeder Zeit will sie die Situation und sich selbst kontrollieren, um sich nicht tiefer mit ihm in eine intimere Beziehung einzulassen. Dieses ichbezogene zeigt Lottes Egoismus. Sie wird nicht nur von Bennett verdächtigt eine typische Herzensbrecherin zu sein, sondern auch die Autoren Thomas Saine und Kathleen Warrick beschuldigen sie, dass sie aktiv an Werthers Selbstmord involviert ist.

Lotte und Albert waren inzwischen verheiratet, als Werther sie regelmäßig bei ihr zu Hause besuchte. Diese Besuche von Werther sind für Lotte von großer Bedeutung und nutzen. Albert ist oft geschäftlich unterwegs und Lotte fühlt sich einsam. Sie führt eine unglückliche Ehe. Sie hat sich darunter etwas anderes vorgestellt. Sie hat Albert geheiratet aufgrund ihres Pflichtbewusstseins gegenüber ihrer Mutter, denn sie wurde am Totenbett ihrer Mutter auf deren Wunsch hin an Albert versprochen. Wie es im 19. Jahrhundert in Deutschland durchaus üblich war, handelt es sich bei Lotte und Albert um eine arrangierte Ehe. Dabei spielt der gesellschaftliche Stand eine große Rolle. Nur Auserwählte aus derselben Gesellschaftsschicht haben eine Heiratsmöglichkeit. Die Ehe war keine Entscheidung aus Liebe, sondern eine ökonomische Sicherung, die den Erhalt und die Vermehrung der eigenen Ressourcen sichern sollten. Liebe spielt eine untergeordnete Rolle, Zitat: „Liebe war in der Ehe, wenn überhaupt,

¹³ Ebenda, S. 44.

ein wünschenswerter Nebeneffekt. Man war größtenteils der Ansicht, dass ein so empfindliches, unbeständiges und flüchtiges Gefühl wie die Liebe nicht ausreichend war, um eine lebenslange Partnerschaft einzugehen. Und sie vor allem zu erhalten.“¹⁴ In dieser Situation befindet sich auch Lotte: Sie kommt aus gutem Hause, ihre Heirat sollte ihr eine gute Zukunft sichern.

Ihr ist bewusst, dass sie von Albert abhängig ist. Er bietet ihr ein sicheres Leben. Ihre bürgerliche Existenz ist von ihm abhängig, während sie mit Werther auf einer spirituellen und kulturellen Ebenen verbunden ist. Diese Bemerkung wird auch von Autor Thomas Saine beschrieben. Lotte ist von beiden Männern abhängig, die Anwesenheit von Werther ist ihr sehr wichtig, obwohl sie ahnt, dass er für sie Gefühle hat, empfängt sie ihn weiter in ihrem Haus und beendet diese sogenannte Freundschaft nicht. Es ist Werther, der versucht den Kontakt zu ihr zu unterbrechen, indem er die Stadt Walheim verlässt. In jeder Hinsicht ist Lotte sehr passiv und trifft selbst keine Entscheidungen. Als Werther wieder nach Walheim zurückkehrt, besucht er sie wieder regelmäßig. Albert hat davon aber genug und bittet Lotte Werthers Besuche „abzuschneiden“, wie das folgende Zitat beweist:

„Albert mied das Zimmer seiner Frau, wenn Werther bey ihr war, und dieser, der es merkte, ergriff nach einigen fruchtlosen Versuchen ganz von ihr zu lassen, die Gelegenheit, sie in solchen Stunden zu sehen, da ihr Mann von seinen Geschäften gehalten wurde. Daraus entstand neue Unzufriedenheit, die Gemüther verhetzten sich immer mehr gegen einander, bis zuletzt Albert seiner Frau mit ziemlich trocknen Worten sagte: sie möchte, wenigstens um der Leute willen, dem Umgange mit Werthern eine andere Wendung geben, und seine allzuöfteren Besuche abschneiden.“¹⁵

Lotte wird von ihrem Mann, Albert zurechtgewiesen und gebeten weniger Zeit mit dem „Nebenbuhler“ Werther zu verbringen.

Am Sonntag vor Weihnachten kommt es zum Eklat, als Lotte Werther bittet, sie nicht mehr besuchen zu kommen. „Ich bitte sie, fuhr sie fort, es ist nun einmal so, ich bitte Sie um meiner Ruhe willen, es kann nicht, es kann nicht so bleiben!“¹⁶ Werther ist außer sich.

Nicht genug, dass sie ihn bittet Abstand von ihr zu halten, sie wirft ihm vor, kein „Mann“ zu sein, weil er so leidenschaftlich ist.

¹⁴ In: URL: <https://www.qjio.de/die-ehe-im-wandel-der-zeit-von-der-arrangierten-zur-algorithmen-partnerschaft> (Letzter Zugriff: 05.11.2019)

¹⁵ Johann Wolfgang Goethe. *Die Leiden des jungen Werthers*. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 1994. S. 97–98.

¹⁶ Ebenda, S. 100.

„O! warum mußten Sie mit dieser Heftigkeit, dieser unbezwinglich haftenden Leidenschaft für alles, das Sie einmal anfassen, gebohren werden. Ich bitte Sie, fuhr sie fort, indem sie ihn bey der Hand nahm, mässigen Sie sich, Ihr Geist, Ihre Wissenschaft, Ihre Talente, was bieten die Ihnen für mannigfaltige Ergözzungen dar! seyn Sie ein Mann, wenden Sie diese traurige Anhänglichkeit von einem Geschöpfe, das nichts thun kann als Sie bedauern.“¹⁷

Nichts desto trotz kann Lotte ohne Werther nicht leben. Sie schickt ihn fort, damit er sich mäßigen kann. Er soll eine neue Liebe finden. In Wirklichkeit verspricht sie sich davon, dass er wieder zu ihr zurückkehren wird und sie mit ihm zusammen eine gemeinsame wahre Freundschaft genießen kann.

„Und sollte denn in der weiten Welt kein Mädgen seyn, das die Wünsche Ihres Herzens erfüllte. Gewinnen Sie's über sich, suchen Sie darnach, und ich schwöre Ihnen, Sie werden sie finden. Denn schon lange ängstet mich für Sie und uns die Einschränkung, in die Sie sich diese Zeit her selbst gebannt haben. Gewinnen Sie's über sich! Eine Reise wird Sie, muß Sie zerstreuen! Suchen Sie, finden Sie einen werthen Gegenstand all ihrer Liebe, und kehren Sie zurück, und lassen Sie uns zusammen die Seligkeit einer wahren Freundschaft genießen.“¹⁸

Die Frage, die sich stellt, ist: Wieso sollte Werther zu ihr zurückfinden, wenn er doch eine andere Liebe finden soll. Was würde sich an der jetzigen emotionalen Situation ändern, wenn Werther selbst eine Familie gründen würde? Werther hätte von Lotte keinen Nutzen mehr. Es ist Lotte, die das Elend ihrer Ehe nicht erträgt und sie ist diejenige, die nicht ohne Werther leben kann. Lotte erklärt ihrem Mann, dass Werther nicht vor Weihnachten wiederkommen wird. Daraufhin lässt Albert seine Lotte allein zu Hause und geht seinen Geschäften nach.

„Lotte, die wohl wußte, daß er dieses Geschäft schon lange verschoben hatte, daß es ihn eine Nacht von Hause halten würde, verstund die Pantomime nur allzu wohl und ward herzlich betrübt darüber. Sie saß in ihrer Einsamkeit, Ihr Herz ward weich, sie sah das Vergangene, fühlte all ihren Werth, und ihre Liebe zu ihrem Manne, der nun statt des versprochenen Glücks anfieng das Elend ihres Lebens zu machen. Ihre Gedanken fielen auf Werthern.“¹⁹

Hier liegt das Problem: Lotte fühlt sich einsam und ist in ihrer Ehe so unzufrieden, dass sie ohne Werther nicht leben kann. Sie ist gefangen zwischen der Sehnsucht nach Liebe und dem Pflichtbewusstsein gegenüber ihrem Ehemann. Aus diesem Grund kann sie sich nicht entscheiden und lässt Werther in sein Unglück rennen, nur damit sie ihre Einsamkeit überwinden kann. Es ist allein Alberts Drängen, dass Lotte zunächst veranlasst den Kontakt zu Werther abubrechen. Allein hätte diese Entscheidung nie getroffen. Diese Passivität von Lotte wird Werther zum Verhängnis.

¹⁷ Ebenda, S. 100.

¹⁸ Ebenda, S. 101.

¹⁹ Ebenda, S. 104.

Werther küsst Lotte und sie weist ihn zurück – das ist sozusagen der Todesstoß für Werther. Er sagt ihr ein letztes Mal Lebewohl, während sie schweigt. „Er gieng im Zimmer auf und ab, und da er sich wieder allein sah, gieng er zur Thüre des Cabinets, und rief mit leiser Stimme, Lotte! Lotte! nur noch ein Wort, ein Lebe wohl! – Sie schwieg, er harrete – und bat – und harrete, dann riß er sich weg und rief, Leb wohl, Lotte! auf ewig leb wohl!“²⁰

Nachdem sich Lotte und Werther geküsst haben, verschwand sie in ein Nebenzimmer und schloß die Tür ab. Werther rief sie mit leiser Stimme, aber sie schwieg. Man wird von ihrem Schweigen nicht nur in dieser Szene Zeuge, sondern auch in der Schlüsselszene: Sie übergibt Werthers Diener die Pistolen, ohne ein Wort zu sagen. Schon als der Diener nach den Pistolen fragt und Albert ihm die Pistolen gibt und noch eine glückliche Reise wünschte, hatte Lotte eine schreckliche Vorahnung, wie dieses Zitat beweist: „Die Erscheinung von Werthers Knaben versetzte sie in die größte Verlegenheit, er überreichte Alberten das Zettelgen, der sich ganz kalt nach seiner Frau wendete, und sagte: gieb ihm die Pistolen. – Ich laß ihm glückliche Reise wünschen, sagt er zum Jungen. Das fiel auf sie wie ein Donnerschlag.“²¹ Oder: „Sie gab das unglückliche Gewehr dem Knaben, ohne ein Wort vorbringen zu können, und als der zum Hause draus war, machte sie ihre Arbeit zusammen, ging in ihr Zimmer in dem Zustand des unaussprechlichsten Leidens.“²²

Sie hätte Albert bitten sollen nach Werther zu sehen, aber dazu hat sie nicht den Mut. Lotte mag keine Konfrontationen. Sie hätte den Tatsachen ins Auge sehen sollen, ihre Unzufriedenheit zur Sprache bringen und ihrem Mann beichten, dass Werther sie geküsst hat. Nachdem Werthers Knabe die Pistolen bei Albert und Lotte abgeholt hatte, kam an diesem Abend Lottes Freundin zu Besuch. Dieser Besuch kommt ihr gelegen, weil ein Besuch die unerträgliche Stimmung im Hause erträglicher macht. Sie muss sich nicht mit ihrem Mann aussprechen und konnte die unangenehme Situation, in der sie sich befindet, vergessen:

„Bald war sie im Begriff sich zu den Füßen ihres Mannes zu werfen, ihm alles zu entdecken, die Geschichte des gestrigen Abends, ihre Schuld und ihre Ahndungen. Dann sah sie wieder keinen Ausgang des Unternehmens, am wenigsten konnte sie hoffen ihren Mann zu einem Gange nach Werthern zu bereden. Der Tisch ward gedeckt, und eine gute Freundin, die nur etwas zu fragen kam und die Lotte nicht wegließ, machte die Unterhaltung bey Tische erträglich, man zwang sich, man redete, man erzählte, man vergaß sich.“²³

²⁰ Ebenda, S. 114.

²¹ Ebenda, S. 118.

²² Ebenda, S. 118.

²³ Ebenda, S. 118.

Die unangenehme Lage, in die sie sich selbst gebracht hat, zu verleugnen und handeln als wäre nichts gewesen, ist von Lotte sehr feige. Dies zeugt nicht von starkem Charakter und trägt eine wesentliche Schuld an Werthers Selbstmord. Dass sie sich für Werthers Tod verantwortlich fühlt, zeigt folgender Satz: „Nachts gegen eilfe ließ er ihn an die Stätte begraben, die er sich erwählt hatte, der Alte folgte der Leiche und die Söhne. Albert vermochts nicht. Man fürchtete für Lottens Leben.“²⁴

Wenn Lotte keine Mitschuld an seinem Tod hätte, würde sie sich nicht schlecht fühlen und man hätte nicht um ihren Leben fürchten müssen.

Es ist offensichtlich, dass sie das schlechte Gewissen plagt, zumal ist sie diejenige, die eine schreckliche Vorahnung hatte, dass etwas Schlimmes mit Werther geschehen wird. Die Fragen, die sich stellen sind: Wie konnte es so weit kommen? Hätte Werthers Tod verhindert werden können, wenn Lotte anders gehandelt hätte? Wenn Werther ihre wahre Natur erkannt hätte, wäre er dann für sie in den Tod gegangen? Diese Fragen werden in den nächsten Kapiteln behandelt, Lottes wahre Natur.

²⁴ Ebenda, S. 123.

3. Lottes wahre Natur

Lottes wahre Natur wird weder von Werther noch von den Lesern erkannt, denn Lotte wird von zwei männlichen Erzählern porträtiert. In Simone de Beauvoirs Erörterung über die Frauen nennt sie das weibliche Geschlecht als *the Other*. So nannte Simone de Beauvoir, Lottes Anderssein, bzw. das Verschiedene in *The second sex*. Dieser Unterschied hat eine Funktion in Goethes Erzählung. Denn in Werthers Vorstellung ist Lotte sehr selbstständig, was in der Realität jedoch keineswegs zutrifft.

Werther hat eine falsche Wahrnehmung von Lotte, denn das Wort, das er benutzt um Lotte und ihre Liebe zu beschreiben ist „unschuldig“. In R. Ellis Dye, *Werther's Lotte: Views of the Other in Goethe's First Novel*, wird das durch das folgende Zitat unterstrichen: „Although she may be innocent of deliberately tantalizing Werther – “unschuldig” is one of his favorite epithets, both for Lotte and for his love for her – she does actively encourage him.“²⁵

Nicht nur als unschuldig wird sie von Werther angesehen, sondern auch als vollkommen. „Einen Engel! Pfuy! das sagt jeder von der seinigen! Nicht wahr? Und doch bin ich nicht im Stande, dir zu sagen, wie sie vollkommen ist, warum sie vollkommen ist, genug, sie hat all meinen Sinn gefangen genommen. So viel Einhalt bey so viel Verstand, so viel Güte bey so viel Festigkeit, und die Ruhe der Seele bey dem wahren Leben und der Tätigkeit.“²⁶

Werther spricht von Lotte wie von einer Heiligen. Auf diese Weise wird der Leser auf eine falsche Spur geführt. Werthers Sichtweise wird automatisch auch dem Leser suggeriert und dieser bekommt so dieses falsche Bild vermittelt. Sie wird nicht verdächtigt, eine Mitschuld an Werthers Tod zu tragen. Nicht nur in diesem Zitat wird Lotte von Werther als Engel dargestellt, sondern auch als sie sich später küssen. Lottes Lippen werden als heiliges Feuer beschrieben.

„O vergieb mir! vergieb mir! Gestern! Es hätte der letzte Augenblick meines Lebens seyn sollen. O du Engel! zum erstenmale, zum erstenmale ganz ohne Zweifel durch mein innig innertes durchglühte mich das Wonnegefühl: Sie liebt mich! Sie liebt mich. Es brennt noch auf meinen

²⁵ R. Ellis Dye (Oct., 1988), „Werther's Lotte: Views of the Other in Goethe's First Novel“, in: *The Journal of English and Germanic Philology*, Vol. 87, No. 4, S. 495.

²⁶ Johann Wolfgang Goethe. *Die Leiden des jungen Werthers*. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 1994. S. 19.

Lippen das heilige Feuer das von den deinigen strömte, neue warme Wonne ist in meinem Herzen. Vergieb mir, vergieb mir.“²⁷

Wie schon erwähnt, wird Lotte von zwei männlichen Erzählern porträtiert und sie ist das Bild, das der männlichen Vorstellung einer Frau entspricht. Lotte wäre anders von einer Erzählerin porträtiert. Diese Behauptung wird durch das folgende Zitat bekräftigt: „Lotte’s otherness is accentuated by the fact that both narrators are men (as are the author of the novel and the writer of this paper); to an unspecifiable degree she is a construct of the male imagination (her portrayal would be affected as well, but differently, if the narrators were women).“²⁸

So geht Lotte als unschuldige Figur in die Geschichte ein. Doch in Wahrheit animiert sie ihn mit den Worten „lieber Werther“, indem sie diese eindringlich wiederholt. Davon zeugt das folgende Zitat: „Gestern, als ich wegging, reichte sie mir die Hand und sagte: Adieu, lieber Werther! Lieber Werther!“²⁹ Eine verheiratete Frau sollte sich nicht so benehmen. Dass sie nicht als unschuldig gelten kann und, dass sie Werther nach und nach verführt, zeigt dieses Zitat: „Erinnerst du dich der Blumen die du mir schicktest, als du in jener fatalen Gesellschaft mir kein Wort sagen, keine Hand reichen konntest, o ich habe die halbe Nacht davor gekniet, und sie versiegelten mir deine Liebe.“³⁰

Dass Lotte Werther ihre Aufmerksamkeit schenkt, zeigt sich nicht nur in dieser Szene, sondern auch in der Tatsache, dass sie Werther vor Weihnachten trifft. Obwohl sie ihn gebeten hat nicht zu kommen, schickt sie ihn jetzt nicht fort. „Aber wie schlug ihr Herz, als sie Werthern die Treppe herauf kommen und außen nach ihr fragen hörte. Es war zu spät, sich verläugnen zu lassen, und sie konnte sich nur halb von ihrer Verwirrung ermannen, als er ins Zimmer trat. Sie haben nicht Wort gehalten! rief sie ihm entgegen. Ich habe nichts versprochen, war seine Antwort.“³¹

Dieses Zitat zeugt von Werthers Stärke und Überzeugung. Er lässt sich nichts vorschreiben. Ihre Schwäche wird sichtbar, indem sie einige Freundinnen einladen möchte, um nicht mit Werther allein zu sein, das zeigt dieses Zitat: „Indem sie das sprach, hatte sie bey sich überlegt, einige Freundinnen zu sich rufen zu lassen. Sie sollten Zeugen ihrer Unterredungen

²⁷ Ebenda, S. 115.

²⁸ R. Ellis Dye (Oct., 1988), „Werther’s Lotte: Views of the Other in Goethe’s First Novel“, in: *The Journal of English and Germanic Philology*, Vol. 87, No. 4, S. 494.

²⁹ Johann Wolfgang Goethe. *Die Leiden des jungen Werthers*. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 1994. S. 89.

³⁰ Ebenda, S. 116.

³¹ Ebenda, S. 105.

mit Werthern seyn, und Abends, weil er nach Hause führen musste, ward sie ihn zur Rechten Zeit los.“³²

Als ihre Freundinnen zu diesem Zeitpunkt nicht kommen, tut sie nichts außer sich ans Klavier zu setzen. Als sie mit dem Spielen ans Klavier fertig ist, setzt sie sich zu Werther auf das Sofa und bittet ihn, die Übersetzung der Gesänge Ossians vorzulesen.

„Haben Sie nichts zu lesen, sagte sie. Er hatte nichts. Da drinne in meiner Schublade, fieng sie an, liegt ihre Uebersetzung einiger Gesänge Ossians, ich habe sie noch nicht gelesen, denn ich hoffe immer sie von Ihnen zu hören, aber zeither sind Sie zu nichts mehr tauglich. Er lächelte, holte die Lieder, ein Schauer überfiel ihn, als er sie in die Hand nahm, und die Augen stunden ihm voll Thränen, als er hineinsah, er setzte sich nieder und las.“³³

Als Werther ihr die Gesänge vorgelesen hat, sucht sie Werthers Zuneigung, in dem sie Werthers Hände drückt. „Ihre Sinnen verwirrten sich, sie druckte seine Hände, druckte sie wider ihre Brust, neigte sich mit einer wehmütigen Bewegung zu ihm, und ihre glühenden Wangen berührten sich. Die Welt vergieng ihnen, er schlang seine Arme um sie her, preßte sie an seine Brust, und dekte ihre zitternde stammelnde Lippen mit wüthenden Küssen.“³⁴

Für dieses Küssen kann man Werther nicht alleine verurteilen. Hätte Lotte ihn nicht gebeten, die Gesänge Ossians vorzulesen, wäre es zu dem Kuss nicht gekommen. Lotte als heilig und unschuldig darzustellen ist damit falsch.

Das Bild von der unschuldigen Lotte sollte bröckeln, wenn man genau hinsieht. Werthers Sinne sind aber von seinen Gefühlen vernebelt, weil er mit voller Wollust ins Verderben rennt, das Lotte für ihn bereitet. Diese These wird durch den Brief vom 21. November bekräftigt. Hier spricht Werther von ihr, wie von einer gefühllosen Person, die nicht erkennt, dass sie für ihn Gift ist. Das Wort „Gift“ ist negativ und zielt als Attribut direkt auf Lotte. Es deutet einen schrecklichen Verlauf der Geschichte an. Das folgende Zitat wird dies bestätigen:

„Sie sieht nicht, sie fühlt nicht, dass sie einen Gift bereitet, der mich und sie zu Grunde richten wird. Und ich mit voller Wollust schlurfe den Becher aus, den sie mir zu meinem Verderben reicht. Was soll der gütige Blick, mit dem sie mich oft – oft? – nein nicht oft, aber doch manchmal ansieht, die Gefälligkeiten, womit sie einen unwillkürlichen Ausdruck meines Gefühls aufnimmt, das Mitleiden mit meiner Duldung, das sich auf ihrer Stirne zeichnet.“³⁵

³² Ebenda, S. 105.

³³ Ebenda, S. 105–106.

³⁴ Ebenda, S. 113.

³⁵ Ebenda, S. 89.

Schon in diesem Zitat, wird Lotte nicht als positive Person beschrieben. Mit den Phrasen: Sie sieht nicht, sie fühlt nicht, wird sie als kalte Person dargestellt. Worin besteht noch Lottes Anderssein zwischen ihrer wahren Natur und der Wahrnehmung der Außenwelt? Ein großer Unterschied zwischen der Wahrnehmung von Lotte wie sie Werther sieht, besteht darin, dass Lotte als naive Person betrachtet wird. Sie hat keine Forderungen an das Leben im Gegensatz zu Werther. Sie erscheint recht einfach in ihrer Rolle als verheiratete Frau. Sie sucht keine Veränderungen in ihrem Leben. Im Gegensatz zu ihr, hat Werther versucht von Lotte wegzuziehen, ohne Erfolg, aber er hat es zumindest versucht.

Lotte ist keine Romantikerin wie Werther. Von ihr werden keine romantischen Taten beschrieben. Sie hat keine Sehnsucht nach Werther. Ein Beispiel dafür ist das folgende Zitat: „Weiß der große Gott, wie einem das thut, so viele Liebenswürdige vor einem herumkreuzen zu sehen und nicht zugreifen zu dürfen; und das Zugreifen ist doch der natürlichste Trieb der Menschheit. Greifen die Kinder nicht nach allem, was ihnen in dem Sinn fällt? Und ich?“³⁶

Ein weiteres Beispiel für Werthers Sehnsucht nach dem Tod, stand im Brief, den er am 3. November geschrieben hat. Zitat: „Weis Gott, ich lege mich so oft zu Bette mit dem Wunsche, ja manchmal mit der Hofnung, nicht wieder zu erwachen, und Morgens schlag ich die Augen auf, sehe die Sonne wieder, und bin elend.“³⁷

In den Stereotypen der Literatur wird Lotte nicht als eine Venus porträtiert, sondern sie wird als gesunde und attraktive junge Frau porträtiert. Sie wird als eine wahre Mutter gesehen, weil sie sich rührend um ihre Geschwister kümmert. Ein Beispiel dafür ist das folgende Zitat, in dem sie als Mutter-Figur beschrieben wird:

„Wenn er mir so von ihrer rechtschaffenen Mutter erzählt, wie die auf ihrem Todbette Lotten ihr Hauß und ihre Kinder übergeben, und ihm Lotten anbefohlen habe, wie seit der Zeit ein ganz anderer Geist Lotten belebt, wie sie in Sorge für ihre Wirthschaft und im Ernste eine wahre Mutter geworden, wie kein Augenblick ihrer Zeit ohne thätige Liebe, ohne Arbeit verstrichen, und wie dennoch all ihre Munterkeit, all ihr Leichtsinne sie nicht verlassen habe.“³⁸

Als Werther sie versucht zu porträtieren, konnte er nur eine Abbildung des Kopfprofils als Schattenbild zeichnen. Er schafft es nicht, ihre weiblichen Konturen zu malen. Mit ihrem Schattenriss, wie er sagt, gibt er sich zufrieden. Er hat kein Bedürfnis sie erotischer

³⁶ Ebenda, S. 86.

³⁷ Ebenda, S. 86.

³⁸ Ebenda, S. 46–47.

darzustellen. „Lottens Porträt habe ich dreymal angefangen, und habe mich dreymal prostituiert, das mich um so mehr verdriest, weil ich vor einige Zeit sehr glücklich im Treffen war, darauf hab ich denn ihren Schattenriß gemacht, und damit soll mir genügen.“³⁹

Überwiegend wird die Protagonistin als „gut“ dargestellt. Sie geht liebevoll mit den Kindern um, sie gilt als treue Ehefrau und sie ist mit keinem anderen Charakter in der Geschichte verstritten. So wird Lotte nicht als klassisch „böse“ dargestellt. Überhaupt gibt es in diesem Werk „Die Leiden des jungen Werthers“ keinen einzigen negativen Charakter, so dass für den Tod des jungen Werthers – auf den ersten Blick – niemand der anderen Protagonisten verantwortlich gemacht werden kann. In dieser Geschichte gilt auch der Ehemann, Albert, als „gut“. Er ist geschäftlich viel unterwegs, verbringt wenig Zeit mit seiner Ehefrau und vernachlässigt in diesem Sinne seine Frau Lotte. Dafür kann er nur schwer als negativer Charakter bezeichnet werden. Am Anfang der Geschichte versteht er sich gut mit Werther und duldet die viele Besuche von Werther. Damit nimmt er in Kauf, dass Werther viel Zeit mit seiner Frau verbringt. Erst als die Menschen in ihrem Umfeld zu reden beginnen, macht sich Albert Sorgen. Er manipuliert nicht und verliert kein böses Wort über Werther. Zwischen den beiden Konkurrenten Werther und Albert gibt es keine Auseinandersetzungen, keinen Streit, kein falsches Spiel. Sie verstehen sich außergewöhnlich gut und pflegen einen sehr respektvollen Umgang miteinander. Dass Werther und Albert gut miteinander auskommen ist bemerkenswert. Ein Beispiel dafür ist das folgende Zitat, in dem Werther Albert für den besten Mensch hält:

„Gewiß Albert ist der beste Mensch unter dem Himmel, ich habe gestern eine wunderbare Scene mit ihm gehabt. Ich kam zu ihm, um Abschied zu nehmen, denn mich wandelte die Lust an, in's Gebürg zu reiten, von daher ich dir auch jetzt schreibe, und wie ich in der Stube auf und ab gehe, fallen mir seine Pistolen in die Augen. Borg mir die Pistolen, sagt ich, zu meiner Reise. Meintwegen, sagt er, wenn du dir die Mühe geben willst sie zu laden, bey mir hängen sie nur pro forma.“⁴⁰

Dass die in diesem Textausschnitt die Pistolen Werther später zu Verhängnis werden, weiß bis dahin noch niemand. Es gibt keine negativen Protagonisten, denn Lotte hat ihren Ehemann mit Werther nicht betrogen. Aus diesem Grund hat sie auf dem ersten Blick nichts Unrechtes getan. Alle Protagonisten kämpfen mit einer dramatischen Interaktion in ihren Gemütszuständen – zwischen Schönheit und Herrlichkeit. Die unklare Formulierung und

³⁹ Ebenda, S. 43.

⁴⁰ Ebenda, S. 47.

Äußerung der Helden und Heldinnen mit einem Hauch von Vieldeutigkeit ist ein Merkmal von Goethes Genies. Diese Meinung vertritt die Autorin Joyce S. Walker in *Sex, Suicide, and the Sublime: A Reading of Goethe's Werther*, mit dem folgenden Zitat: „I contend that *Die Leiden des jungen Werther* may be read in a way that emphasizes the dramatic interplay of beauty and sublimity in the hero's mind. The dialectic is complex and subtle – never clear cut and formulaic, but fraught with ambiguity that is a mark of Goethe's genius.“⁴¹

Die nicht klaren Aussagen und Äußerungen der Helden, besonders von Lotte, führen in diesem Fall zur Tragödie. Denn es ist Lotte, die sich nicht entscheiden kann, die beiden Männer liebt, jeden auf eine unterschiedliche Weise. Die Beziehung zu Werther symbolisiert Liebe in Form von Leidenschaft, während ihre Liebe zu ihrem Ehemann für Treue, existentielle Sicherheit und Dankbarkeit steht. Es wäre denkbar gewesen, dass Werthers Selbstmord sogar von Albert hätte verhindert werden können. Der Grund, warum Lotte so handelt, ist der folgende: Sie will nicht, dass ihr Ehemann sie mit anderen Augen, in einem schlechten Licht, sieht. Sie empfindet Scham und hat Schuldgefühle gegenüber Albert. Seine Gegenwart ist ihr unerträglich, wie das folgende Zitat beweist:

„Sie weinte bis gegen Morgen, da sie in einen matten Schlaf versank, aus dem sie sich kaum aufgeraft und angekleidet hatte, als ihr Mann zurückkam, dessen Gegenwart ihr zum erstenmal ganz unerträglich war; denn indem sie zitterte, er würde das verweinte überwachte ihrer Augen und ihrer Gestalt entdecken, ward sie noch verwirrter, bewillkommete ihn mit einer heftigen Umarmung, die mehr Bestürzung und Reue, als eine auffahrende Freude ausdrückte, und eben dadurch machte sie die Aufmerksamkeit Albertens rege, der, nachdem er einige Briefe und Pakets erbrochen, sie ganz trocken fragte, ob sonst nichts vorgefallen, ob niemand da gewesen wäre?“⁴²

Vor der Tatsache, ihrem Mann vom Geschehen erzählen zu müssen, ängstigte sie sich. Besonders seine Blicke fürchtet sie.

„Wider ihren Willen fühlte sie tief in ihrer Brust das Feuer von Werthers Umarmungen, und zugleich stellten sich ihr die Tage ihrer unbefangenen Unschuld, des sorglosen Zutrauens auf sich selbst in doppelter Schöne dar, es ängstigten sie schon zum voraus die Blicke ihres Manns, und seine halb verdrüßlich halb spöttische Fragen, wenn er Werthers Besuch erfahren würde; sie hatte sich nie verstellt, sie hatte nie gelogen, und nun sah sie sich zum erstenmal in der unvermeidlichen Nothwendigkeit; der Widerwillen, die Verlegenheit die sie dabey empfand, machte die Schuld in ihren Augen grösser, und doch konnte sie den Urheber davon weder hassen, noch sich versprechen, ihn nie wieder zu sehn.“⁴³

⁴¹ Joyce S. Walker (1999), *Sex, Suicide, and the sublime: A reading of Goethe's „Werther“*, in: Monatshefte, Vol. 91, No. 2, S. 208.

⁴² Johann Wolfgang Goethe. *Die Leiden des jungen Werthers*. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 1994. S. 117.

⁴³ Ebenda, S. 117.

Dass Albert ihr ein guter Ehemann ist und sie ihm gegenüber Reue empfindet, wird im folgenden Zitat beschrieben: „Die Gegenwart des Mannes, den sie liebte und ehrte, hatte einen neuen Eindruck in ihr Herz gemacht. Sie erinnerte sich all seiner Güte, seines Edelmuths, seiner Liebe, und schalt sich, daß sie es ihm so übel gelohnt habe.“⁴⁴

Diese Reue, die sie empfindet, beweist, dass sie sich nicht aufrichtig verhält. Somit hat Lottes Bild von der „unschuldigen“ Heldin ein paar Risse bekommen. Es besteht keinen Zweifel, dass Lotte dafür sorgt, dass Werthers Leidenschaft für sie wächst. Sie hat Werther ermutigt sie zu begehren. In dieser Beziehung vertritt Lotte ihre eigenen Interessen: Einerseits möchte sie die finanzielle und damit bürgerliche Existenz und das Wohlwollen zu Albert nicht aufgeben, und andererseits möchte sie auf das Gefühl der Leidenschaft, das ihr nur Werther geben kann, nicht verzichten.

Die Tatsache, dass sie sich nicht für einen Mann entscheidet und schweigt, ist teilweise Grund für Werthers Todesmut. Lottes Schweigen, ihre Stille ist schlussendlich mit Schuld behaftet, dass sich Werther umbringt. Thomas P. Saine schreibt, dass Werther, das Opfer dieser Stille wurde. „Werther becomes the victim of this silence.“⁴⁵

Derjenige, der diese Stille unterbricht, ist Werther. Er handelt, in dem er Lotte seine Gefühle beichtet und eine diese schreckliche Tat begeht, in dem er Hand an sich selbst legt. Lottes Stummheit und Passivität ist die Waffe, mit der sie Werther in den Tod treibt. Thomas P. Saine schreibt: „Lotte is actively involved in Werther’s death.“⁴⁶ Übersetzt bedeutet das, dass Lotte aktiv in Werthers Tod verwickelt ist. Doch der Vorwurf besteht teilweise auch zu Unrecht, ist doch das Frauenbild dieser Zeit mit Stille verbunden. Die Frau hatte im wahrsten Sinne des Wortes „nichts zu sagen“. Man spricht von der Stummheit der Frauen. Joyce S. Walker schreibt, dass ihr Benehmen perfekt übereinstimmt mit der Stummheit der Frauen, eine Wechselbeziehung zwischen Benehmen und Idealisierung. „Her behavior here is in perfect accord with the “Stummheit der Frauen” which, Bovenschen argues, correlates with their idealization.“⁴⁷

Joyce S. Walker schreibt weiter: „Lotte’s silence is a consequence of “unaussprechliche Schönheit” for which only the genius can find words.“⁴⁸ Lottes Stille ist also eine Konsequenz der unaussprechlichen Schönheit, für die nur ein Genie Worte finden kann. Denn Lottes

⁴⁴ Ebenda, S. 117–118.

⁴⁵ Thomas P. Saine (Jan., 1981), *The Portrayal of Lotte in the Two Versions of Goethe’s „Werther“*, in: *The Journal of English and Germanic Philology*, Vol.80, No. 1, S. 76.

⁴⁶ Ebenda, S. 77.

⁴⁷ Joyce S. Walker (1999), *Sex, Suicide, and the sublime: A reading of Goethe’s „Werther“*, in: *Monatshefte*, Vol. 91, No. 2, S. 219.

⁴⁸ Ebenda, S. 219.

Schönheit wäre verflossen, hätte sie das Schweigen gebrochen. Dann wäre das Bild, das ihr Ehemann von ihr hat, die ideale Schönheit, zerstört. Diese Meinung vertritt die Autorin Joyce S. Walker, in dem sie schreibt: „In the grip of dread and terror, emotions identified with the sublime, she still remains silent, fearing that a confession to her husband will destroy the beautiful ideal he has formed of her.“⁴⁹

Es ist folglich nicht mehr zu leugnen, dass Lottes Stummheit zu Werthers Tod führt. Werther will diese Stille stören, in dem er seinen Worten Taten folgen lässt. Darin liegt also nicht nur der Unterschied zwischen Lotte und Werther, sondern auch der Unterschied zwischen Mann und Frau zu dieser Zeit.

⁴⁹ Ebenda, S. 219.

4. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern

Jean-Jacques Rousseau beschreibt die perfekte Frau als ein Bild der Unterwerfung, der Schönheit und der Weiblichkeit. Den Mann hingegen beschreibt er als stark und tatkräftig, der beides besitzt Kraft und Wille (das sind die Qualitäten der Herrlichkeit). Die Frau ist schwach und passiv. Auch Edmund Burke sieht die Frau als das Schöne, beziehungsweise als die, die sich im Elend befindet. „Rousseau describes man as strong and active, possessing both power and will (sublime qualities), while woman is weak and passive, like Burke’s „beauty in distress“.“⁵⁰

Edmund Burke war ein englischer Philosoph, der als erster die Aussage von Herrlichkeit und Schönheit in seinem Aufsatz *A philosophical Enquiry into the Origin of our Ideas of Sublime and Beautiful* (1757) definierte. Die Qualitäten, die er dem Mann zuordnet sind: starker Verstand, Tapferkeit, Gerechtigkeit und Klugheit. Diese Qualitäten werden der Herrlichkeit zugeteilt bzw. *the sublime*. Die Qualitäten der Frau, sind die des Schönen oder der Schönheit bzw. *the beautiful*, was das Weibliche repräsentiert. Folgende Qualitäten werden also von der Frau erwartet: zu lieben, ein „weicherer Herz“ zu haben, mitleidig, freundlich, freisinnig zu sein und eine Verpflichtung gegenüber dem Mann zu haben. Über diese Qualitäten sollte eine Frau verfügen, nach Edmund Burke. „Correspondingly, sublime qualities of mind, like fortitude, justice, and wisdom, are ascribed to men, while the beautiful qualities of the female excite love and engage our (male) hearts with the “softer” virtues of compassion, kindness, and liberality.“⁵¹

So wurde das Bild der Frau von Burke und auch von Rousseau dargestellt. Rousseau glaubt, dass die Frau geschaffen ist, um zu gefallen. Sie ist dem Mann unterworfen, ihre Stärke ist ihr Reiz. Sie sollte den Mann mit diesen Reizen locken und seine Stärken nutzen. „The fortuitous complementarity of their dispositions leads Rousseau to conclude that “woman is made to please and to be in subjection to man...her strength is in her charms, by their means she should compel him to discover and use his strength”.“⁵²

Ein Beispiel dafür ist die Textstelle, in der Lotte und Werther sich über die Literatur unterhalten.

⁵⁰ Joyce S. Walker (1999), *Sex, Suicide, and the sublime: A reading of Goethe's „Werther“*, in: Monatshefte, Vol. 91, No. 2, S. 210.

⁵¹ Ebenda, S. 209.

⁵² Ebenda, S. 210.

„Die Baase fragte: ob sie mit dem Buche fertig wäre, das sie ihr neulich geschickt hätte. Nein, sagte Lotte, es gefällt mir nicht, sie könnens wieder haben. Das vorige war auch nicht besser. Ich erstaunte, als ich fragte: was es für Bücher wären und sie mir antwortete: -Ich fand so viel Charakter in allem was sie sagte, ich sah mit jedem Wort neue Reize, neue Strahlen des Geistes aus ihren Gesichtszügen hervorbrechen, die sich nach und nach vergnügt zu entfalten schienen, weil sie an mir fühlte, daß ich sie verstund.“⁵³

Joyce S. Walker schreibt dazu: „Indeed, I contend that this aesthetic of the sublime and the beautiful, with its Burkean and Rousseauian stamp, helps us construct a useful subtext for interpreting both Lotte’s fate and Werther’s suicide.“⁵⁴

Die Autorin ist demnach der Ansicht, dass diese Ästhetik von Herrlichkeit und Schönheit, behilflich bei der Verständigung für die Interpretation von Lottes Schicksal und Werthers Selbstmord ist. Dazu soll erläutert werden, was Herrlichkeit und Schönheit in Goethes Erzählung meint.

„Their entry for *hehr* concludes with several quotations from Goethe and his contemporaries. Interestingly, the *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen* makes the connection even more direct: “*herrlich* bedeutet zunächst ähnlich wie *hehr* soviel wie ‘erhaben, hervorragend,’ nimmt unter Einfluß von *Herr* im Mhd. und Frühnhd. auch den Sinn ‘herrenmäßig, herrisch’ an...” Considering this etymology, I observe that it parallels the gendered nature of these aesthetic qualities, since *herrlich* also shares, as these sources note, in the linguistic heritage of *Herr*, connoting nobility, power, masculinity, and patriarchy.“⁵⁵

Dazu schreibt Joyce S. Walkert:

„Perhaps it is no coincidence that sublimity cloaked in *Herrlichkeit*, permeates this text as a manifestation of Werther’s consciousness which is so obsessed with patriarchy. Likewise, Goethe’s language provides the principal means for understanding the drama of sublimity in *Werther*, as we trace it in his depiction of nature, in the change of his literary allegiance from Homer to Ossian, in his objectification of Lotte, and finally, in his suicide.“⁵⁶

Joyce schreibt, dass es wahrscheinlich kein Zufall ist, dass diese Worte mit diesem Begriff der Herrlichkeit übereinstimmen. Goethes Sprache beweist ebenfalls die Hauptbedeutung für die Verstehung des Dramas von der Herrlichkeit in *Werther*, wie auch die Spur die sich bis in der Beschreibung der Natur befindet. Die Qualitäten, die das Schöne beschreiben sollen, sind:

⁵³ Johann Wolfgang Goethe. *Die Leiden des jungen Werthers*. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 1994. S. 22–23.

⁵⁴ Joyce S. Walker (1999), *Sex, Suicide, and the sublime: A reading of Goethe’s „Werther“*, in: Monatshefte, Vol. 91, No. 2, S. 210.

⁵⁵ Ebenda, S. 210–211.

⁵⁶ Ebenda, S. 211.

Lieblichkeit, Vielzahl, Kleinigkeit, Klarheit, Helligkeit. Mit diesen Wörtern werden beide beschrieben: das Licht und das Temperament. So wird auch die Natur und eben die Frau beschrieben. So hat Burke das Schöne benannt. Ein Beispiel dafür, dass die Natur mit den Adjektiven des Schönen beschrieben wird, wird in dem in dem Brief vom 10. Mai beschrieben. Die Wörter, die mit dem Schönen verbunden sind, werden unterstrichen, um zu zeigen, was erklärt wurde:

„Eine wunderbare *Heiterkeit* hat meine ganze Seele eingenommen, gleich den süßen Frühlingsmorgen, die ich mit ganzem Herzen *genieße*. Ich bin allein und *freue mich* meines Lebens in dieser Gegend, die für solche Seelen geschaffen ist wie die meine. Ich bin so glücklich, mein Bester, *so ganz in dem Gefühle von ruhigem Dasein versunken*, daß meine Kunst darunter leidet.... Wenn das liebe Tal um mich dampft, und *die hohe Sonne an der Oberfläche* der undurchdringlichen Finsternis meines Waldes *ruht*, und nur einzelne *Strahlen* sich in das innere Heiligtum stehlen, ich dann im hohen Grase *am fallenden Bache liege*, und näher an der Erde *tausend mannigfaltige Gräschen* mir merkwürdig werden.“⁵⁷

Die Wörter: Heiterkeit, süß, Glück, sind Wörter, die man dem Schönen zuordnet, um zu verdeutlichen, dass das Schöne nicht nur mit der Frau in Verbindung steht. Es ist ein Zusammenspiel zwischen dem Schönen und der Herrlichkeit. Ein Beispiel dafür, dass die Wörter Schönheit und Herrlichkeit auch mit der Beschreibung der Frau im Zusammenhang stehen, zeigt das nächste Zitat, in dem Werther Lotte beschreibt:

„Sie fühlt, was ich dulde. Heut ist mir ihr Blick tief durch's Herz gedrungen. Ich fand sie allein. Ich sagte nichts und sie sah mich an. Und ich sah nicht mehr in ihr die liebliche Schönheit, nicht mehr das Leuchten des treflichen Geistes; das war all vor meinen Augen verschwunden. Ein weit herrlicherer Blick wirkte auf mich, voll Ausdruck des innigsten Antheils des süßten Mitleidens. Warum durft' ich mich nicht ihr zu Füßen werfen! warum durft ich nicht an ihrem Halse mit tausend Küssen antworten – Sie nahm ihre Zuflucht zum Claviere und hauchte mit süßser leiser Stimme harmonische Laute zu ihrem Spiele. Nie hab ich ihre Lippen so reizend gesehen, es war, als wenn sie sich lechzend öffneten, jene süsse Töne in sich zu schlürfen, die aus dem Instrumente hervorquollen, und nur der heimliche Widerschall aus dem süßsen Munde zurückklänge.“⁵⁸

Hieraus wird deutlich gezeigt, wie das Zusammenspiel mit den Wörtern: Schönheit, Süß, Glück, Liebe, Herrlichkeit, die das weibliche Geschlecht und die Natur repräsentieren, im Text versteckt sind. Beim letzten Zitat bestätigt sich die Theorie von Jean-Jacques Rousseau, dass die Frau geschaffen ist, um dem Mann zu gefallen. So wird Lotte dargestellt, sie entspricht diesem perfekten Bild der Frau, wie sie von Burke und von Rousseau interpretiert wird. Lotte wird von Werther als schön beschrieben, sie ist das perfekte Bild der passiven

⁵⁷ Ebenda, S. 211.

⁵⁸ Johann Wolfgang Goethe. *Die Leiden des jungen Werthers*. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 1994. S. 89–90.

Frau. Mit ihrer Schönheit und dem passiven Benehmen, wurde noch einmal bestätigt, dass Lotte mit diesen Waffen, man kann beinahe sagen, mit den Waffen einer Frau, Werther zu Grunde gerichtet hat auf eine stumme Weise, was perfekt ins Bild passt zur Stummheit der Frauen der damaligen Wertvorstellungen.

Es stellt sich jetzt die Frage, in wie fern kann man mit allen starken Attributen, die dem Mann zugeordnet werden, verbinden: starker Verstand, Tapferkeit, Gerechtigkeitssinn, Klugheit. Diese Frage stellt sich, weil ein Selbstmord nicht als heldenhafte Tat angesehen wird und den Unterschied zwischen Lotte und Werther verstehen möchte. Lotte ist die passive Protagonistin und hat mit ihrer stummen Art, Werther in den Tod getrieben. Im Gegensatz dazu ist Werther ein aktiver Protagonist. Er steht für Veränderungen, weil er erstens den Mut hat, in einen anderen Ort wegzuziehen, um nicht in Lottes Nähe zu sein, zweitens hat er den Mut, Lotte vor Weihnachten zu besuchen, obwohl sie ihn gebeten hat, es nicht zu tun. Drittens gesteht Werther ihr seine Liebe und viertens, folgt die größte Veränderung in der Geschichte, eben sein Selbstmord, mit dem er sein und Lottes Schicksal verändert. Wieso ist sein Selbstmord eine heldenhafte Tat. Nun, der Suizid kann als Werthers Entschuldigung gegenüber an Albert gerichtet sein, weil er seinen Hausfrieden stört. „Ich habe dir übel gelohnt, Albert, und du vergiebst mir. Ich habe den Frieden deines Hauses gestört, ich habe Mißtrauen zwischen euch gebracht. Leb wohl, ich will's enden. O daß ihr glücklich wäret durch meinen Tod! Albert! Albert! mache den Engel glücklich. Und so wohne Gottes Seegen über dir!“⁵⁹

Nicht nur, dass er sich entschuldigt, er gibt ihnen noch seinen Segen, damit Sie ohne ihn glücklich werden können. Es folgt, das Mutigste, das Werther für Lotte tun kann: er opfert sich für sie. Im Brief vom 21. Dezember gesteht er „Ich will sterben! – Es ist nicht Verzweiflung, es ist Gewißheit, daß ich ausgetragen habe, und daß ich mich opfere für Dich, ja Lotte, warum sollt ich's verschweigen: eins von uns dreyen muß hinweg, du das will ich seyn. O meine Beste, in diesem zerrissenen Herzen ist es wüthend herum geschlichen, oft – Deinen Mann zu ermorden! – Dich! – mich! So sey's denn!“⁶⁰

In diesen beiden Zitaten ist gut zu erkennen, dass sich Werther nicht aus Verzweiflung umbringt, sondern aus Liebe zu Lotte und aus Respekt zu Albert. Eine wahrlich heldenhafte Tat von Werther: ist er nicht tapfer, ist es nicht gerecht, sich für Lotte und Albert zu opfern? Verkörpert er nicht alle Beschreibungen, die dem Mann bzw. die der Herrlichkeit zugeordnet werden? Anstatt ihnen etwas anzutun, sie gar zu ermorden, geht er von ihnen. Im Gegensatz

⁵⁹ Ebenda, S. 119–120.

⁶⁰ Ebenda, S. 102–103.

zu Lotte zeigt Werther wahre Größe, denn was ist edler als sich für jemanden anderen zu opfern. Eben darin liegt der größte Unterschied zwischen Lotte und Werther.

5. Schlussfolgerung:

In Goethes *Die Leiden des jungen Werthers* wird die Protagonistin Lotte, und nicht Werther, als eigentliche Heldin thematisiert. Diese Arbeit ist Lotte gewidmet, weil sie oft im Hintergrund gelassen wird, wenn es um den Selbstmord des jungen Werthers geht. Sie wird nie beschuldigt, dass sie eine Mitschuld an seinem Suizid trägt. Lotte wird als unschuldig und vollkommen dargestellt und gesehen, besonders von Werther wird sie mehrmals als Engel betitelt, als gute Mutterfigur, die sich liebevoll um die Kinder kümmert. Der Herausgeber ist Goethe, weil Goethe die Figur eines Herausgebers der Briefe Werthers fingiert, schildert die Ereignisse und gibt einige Kommentare wie zum Beispiel, dass sie schlecht geschlafen hätte oder er berichtet über ihre sogenannten Ahnungen. Durch diese zwei männlichen Autoren, das sind Werther und der Herausgeber können sich die Leser ein Bild von Lotte machen, ein jedoch verschwommenes Bild, weil die Autoren den Charakter und die Handlungen von Lotte nur bedingt zeigen. Der Leser ist über Lottes innersten Gedanken und Gefühle unwissend, dadurch wird der Leser auf eine falsche Spur geführt und erkennt Lottes wahres Gesicht nicht. Ihre wahre Natur ist schwer zu erkennen, weil man selten einen Blick in ihren Gemütszustand bekommt. Ihre Gedanken und Handlungen werden meistens von Werther beschrieben. Dies erschwert Lotte die Schuld an Werthers Selbstmord zu geben, weil sie auf den ersten Blick nichts Unrechtes tut. Man nimmt zunächst an, dass sie schuldlos einfach nur der Liebe zu Werther nachgegeben hat. Allerdings wird in dieser Arbeit versucht, ein anderes Bild von Lotte zu zeichnen: Lotte ist aktiv in Werthers Selbstmord involviert. Und wie hat sie Werther in den Selbstmord getrieben? Eben mit ihrer passiven Art und mit ihrer Stummheit. Mit diesen Waffen hat sie Werther in den Selbstmord getrieben. Lotte hat einst Werther auf einem Ball verführt und danach haben Lotte und Werther viel Zeit miteinander verbracht, viele Spaziergänge unternommen, während Lottes Ehemann Albert auf Reise war. Aber Lotte kann sich zwischen den beiden Männern nicht entscheiden. Sie kann ohne Werther nicht leben, weil sie mit ihrer Einsamkeit und dem Elend ihrer Ehe nicht zurecht kommt. Sie hat sich die Ehe anders vorgestellt. Ihre unklaren Aussagen, ihrer Unentschlossenheit, Werther aus ihrem Leben wegzulassen, führten zur Tragödie, die ihr Schicksal veränderte. Das Schlimmste ist, an jenem Abend zu schweigen, als Werthers Diener zu Lotte und Albert nach Hause kommt, um sich die Pistolen von Albert geben zu lassen. Sie ist es, die das Unheil bringenden Waffen dem Diener gibt, ohne ein Wort zu sagen, obwohl sie die einzige wusste, was Werther vorhatte. Sie ist die einzige, die eine schreckliche Vorahnung hat, weil sich Werther am

Vorabend von ihr mit einem Lebewohl von ihr verabschiedet, während sie schweigt. Sie schweigt, weil sie nicht will, dass ihr Ehemann von ihrem Kuss, den sie Werther gegeben hat erfährt. Albert darf keinen falschen Eindruck von ihr bekommen. Sie soll in Alberts Augen unschuldig bleiben. Es geht immer um Lotte. Sie ist diejenige, die ohne Werthers Gesellschaft nicht leben kann. Aus diesem Grund kann sie ihn nicht wegziehen lassen. Sie ist diejenige, die Werther ermutigt sie immer wieder zu besuchen. Erst als Albert sie bittet, die Treffen mit Werther zu unterlassen, denkt sie um. Diese Entscheidung kommt also nicht von ihr selbst. Sie ist unfähig eine Entscheidung zu treffen, eine klare Meinung zu haben. Ein klares Wort von ihr hätte genügt, um die Tragödie zu verhindern. Aber sie hat es nicht getan, sie war stumm, die Stummheit der Frau treibt den jungen Werther in den Tod. Lotte, ist kein Engel, sie ist unvollkommen und hat Anteil am Suizid des Protagonisten Werther.

6. Literaturverzeichnis:

6.1. Primärliteratur

Goethe, Johann Wolfgang, *Die Leiden des jungen Werthers*, Deutscher Klassiker Verlag, Frankfurt am Main, 1994.

6.2. Sekundärliteratur

Dye, Ellis: *Werther's Lotte: Views of the Other in Goethe's First Novel*.

Source: *The Journal of English and Germanic Philology*, Vol. 87, No 4 (Oct., 1988), pp. 492–506. Published by: University of Illinois Press

Saine, Thomas P.: *The Portrayal of Lotte in the Two Versions of Goethe's „Werther“*.

Source: *The Journal of English and Germanic Philology*, Vol. 80, No. 1 (Jan., 1981), pp. 54–77. Published by: University of Illinois Press

Walker, Joyce S.: *Sex, Suicide and the Sublime: A Reading of Goethe's „Werther“*.

Source: Monatsheft Vol. 91, No. 2 (Summer, 1999), pp. 208-223. Published by: University of Wisconsin Press

Williams, Tami: *Toward the Development of a Modern „Impressionist“ Cinema: Germaine Dulac's „La Belle dame sans merci“ (1921) and the Deconstruction of the Femme Fatale Archetype*.

Source: Framework: The Journal of Cinema and Media, Vol. 51, No. 2. (Fall 2010), pp. 404–419.

6.3. Internetquellen:

URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Heiliger> (letzter Zugriff am 05.11.2019)

URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Femme_fatale (letzter Zugriff am 07.11.2019)

URL: <https://www.qiio.de/die-ehe-im-wandel-der-zeit-von-der-arrangierten-zur-algorithmen-partnerschaft> (letzter Zugriff am 08.11.2019)

URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Braut_von_Korinth (letzter Zugriff am 01.11.2019)

Zusammenfassung

Das Bild der Lotte im Goethes Werk: „Die Leiden des jungen Werthers“

Der Briefroman „Die Leiden des jungen Werthers“ wurde von Johann Wolfgang von Goethe geschrieben und ist in einer ersten Fassung im Jahr 1774 erschienen. In diesem Briefroman geht es um einen Dreieckverhältnis den Hauptprotagonisten Werther, Lotte und Albert. Der junge Werther macht die Bekanntschaft der bereits verlobten Lotte, in die er sich unsterblich verliebt. Lotte ist jedoch an den Geschäftsmann Albert vergeben, den sie heiratet. Der junge Werther ist über die unerfüllte Liebe so verzweifelt, dass er sich am Ende das Leben nimmt. In den Kritiken wird über Lotte nicht viel nachgedacht. Sie ist selten Thema von Überlegungen und wird damit nicht mit Werthers Selbstmord in Verbindung gebracht. Aus diesem Grund befasste sich diese Arbeit mit der Protagonistin Lotte und nicht mit dem Hauptprotagonisten Werther. Die Fragenstellungen dieser Arbeit waren: Wer ist Lotte? Wie hat es diese Frau geschafft einen jungen Mann wie Werther in den Suizid zu führen? Wieso hat niemand ihre Mitschuld an Werthers Tod erkannt? Nach den vielen Erkenntnissen und vielen Argumenten ist die folgende Zusammenfassung zustande gekommen: Lotte trägt eine Mitschuld an Werthers Tod. Sie ist keinesfalls daran unschuldig. Unschuldig ist das Wort mit dem Werther Lotte sieht und beschreibt. Lotte hat nach und nach Werther verführt. Lotte kann sich zwischen ihren Ehemann und Werther nicht entscheiden. Das Elend in ihrer Ehe und ihre Einsamkeit steht im krassen Gegensatz zur Welt Werthers geprägt von Literatur, Kunst und Musik. Werthers Einfühlsamkeit steht im Widerspruch zur Geschäftswelt des Ehemannes. Werther sieht in Lotte eine vollkommene, heilige Frau, und erkennt nicht, dass Lotte die Merkmale einer *Femme fatale* hat. Dies wird erstmals auf dem Ball deutlich, wo sie miteinander tanzten. Dort spielt Lotte mit ihren Reizen und gilt gleichzeitig doch als naiv. Sie hat keinen Anspruch an ihr Leben sowie Werther. Sie ist ichbezogen, denkt nur an ihre Vorzüge trifft keine selbstständige Entscheidung. In dieser Arbeit ist die Rede von der Stummheit der Frau und in dieses Bild passt die Protagonistin Lotte perfekt. Jean-Jacques Rousseau und Edmund Burke haben im übertragenen Sinne ein Bild von Frau und Mann in dieser Gesellschaft gezeichnet. Meiner Meinung nach erfüllt der Held Werther eben diese beschriebenen Qualitäten eines Mannes. Werther besitzt einen starken Verstand, er ist tapfer und gerecht, weil er sich für Lottes und Alberts Glück opfert. Er ist nicht aus Verzweiflung, sondern aus Liebe für Lotte in den Tod gegangen. Lotte hingegen mit ihrer passiven und egoistischen Art wollte ihr wahres Gesicht gegenüber ihrem Mann nicht zeigen. Lottes

Stummheit führt Werther am Ende zum Entschluss seinem Leben ein Ende zu bereiten. Somit kann Lotte nicht weiter als unschuldig gelten und es ist damit bewiesen, dass Lotte an Werthers Tod eine Mitschuld trägt.

Schlüsselwörter: Unschuld, Vollkommenheit, *Femme fatale*, Heiligkeit, Stummheit, Passivität, Naivität, Opferung, Schönheit, Herrlichkeit, Selbstmord, Mitschuld

Sažetak

Slika Lotte u Goetheovom djelu: „Patnje mladog Werthera“

Epistolarni roman „Patnje mladog Werthera“ napisao je Johann Wolfgang von Goethe. Prvi put je objavljen 1774. godine. Kroz slikovito prikazivanje radnje Goethe u romanu govori o ljubavnom trokutu Werthera, Lotte i Alberta. Mladi Werther upoznaje već zaručenu Lottu u koju se nesretno zaljubljuje. Lotta je zaručena za Alberta za kojega se kasnije i udaje, što Werthera nagna na samoubojstvo. U ranim kritikama se nije puno promišljalo o Lotti i njenim postupcima te zbog toga nije dovedena u svezu sa smrću mladoga Werthera. Upravo je to jedan od razloga zašto se ovaj rad bavi likom *femme fatale* Lotte, a ne glavnim junakom Wertherom. Pitanja kojima se ovaj rad bavi i nastoji na njih odgovoriti su: tko je zapravo Lotte, kako je uspjela jednoga mladića dovesti do samoubojstva te kako nitko nije prepoznao njenu odgovornost za Wertherovu smrt. Prikupljajući brojna saznanja i istražujući dublji smisao romana dolazi se do spoznaje koja otkriva Lottinu odgovornost za smrt mladoga Werthera. Lotte ni u kojem slučaju nije nedužna što je paradoksalno s obzirom na to da je nevinost riječ kojom Werther opisuje Lottu. Lotte je zavodila Werthera od prvoga dana poznanstva kada su se susreli na plesu te je s istim nastavila i u vrijeme kada bi ostajala sama kod kuće dok je suprug Albert bio na službenim putovanjima. Ona je bila neodlučna te je živjela između dvije vatre, svog supruga Alberta i mladog Werthera. Nije podnosila bijedu i samoću koju joj je brak pružao i to je jedan od glavnih razloga njenog druženja sa Wertherom. Bila je nezadovoljna i razočarana brakom jer je imala drugačija očekivanja, dok se s Wertherom osjećala potpunom i ispunjenom. Lotte i Werther su dijelili brojne strasti, neke od njih su književnost, umjetnost i glazba. Kroz roman se uočavaju brojne suprotnosti pa tako i između Werthera i Alberta, koji je za razliku od osjećajnog Werthera strogo posvećen poslu i svojim obavezama. Werther u Lotti vidi savršenu, svetu ženu, ne sluteći da se iza Lotte krije *femme fatale*. Karakteristike *femme fatale* u književnosti prepoznajemo po nesuglasju pojave i naravi, preerotiziranoj ženskoj atraktivnosti, manipulativnoj sposobnosti, težnji k moći. Kroz djelo to uočavamo u nekoliko situacija, jedna od navedenih karakteristika vidljiva je i na prvom plesu Werthera i Lotte. Lotte se igra svojim šarmom, iako je mnogi smatraju naivnom osobom. Rad se bavi i šutljivosti žena, a tim okvirima pripada i Lottin lik. U to doba su Jean-Jacques Rousseau i Edmund Burke u figurativnom smislu nacrtali sliku žene i muškarca. Žena predstavlja ljepotu, na engleskom jeziku „the beautiful“, od nje se očekuje da bude lijepa, nježna, suosjećajna, ljubazna, podređena svome suprugu. Sve navedene karakteristike

utjelovio je lik Lotte. Međutim, muškarac predstavlja jakost, jaki um, hrabrost i pravednost. Navedene kvalitete pripadaju muškarcu, odnosno veličanstvu, na engleskom jeziku „the sublime“. Upravo Werther posjeduje jaki um, hrabrost i pravednost te pokazuje požrtvovnost srljajući u smrt zbog ljubavi, a ne iz očajja. Bitnija mu je bila Lottina sreća i brak s Albertom nego vlastita sreća. S druge strane Lotte svojom pasivnošću i egoističnim načinom u niti jednom trenutku suprugu nije pokazala pravo lice te mu nije otkrila osjećaje koje je gajila prema mladom Wertheru. Priznanje Lotte o osjećajima prema Wertheru promijenilo bi Albertovo razmišljanje s čime Lotte ne bi mogla živjeti. Lotte je istinom mogla spasiti Wertherov život, ali ipak se odlučila za šutnju. Svojom šutljivošću dozvolila je Wertherovom slugi da dođe po pištolj kod Alberta iako je imala predosjećaj da se Werther neposredno prije s njom zauvijek pozdravio. Mladi Werther šutnju je platio životom, a Lotte je postala odgovornom za njegovu smrt.

Ključne riječi: nevinost, savršenstvo, *femme fatale*, svetost, šutljivost žena, pasivnost, naivnost, žrtva, ljepota, veličanstvo.

Summary

The view of Lotte in Goethe's Novel: „The Sorrows of Young Werther“

The epistolary novel „The Sorrows of Young Werther“ was written by Johann Wolfgang von Goethe and appears in a first version in the year 1774. The topic of this novel is the love triangle with three members: Werther, Lotte and Albert. The young Werther meets the yet engaged Lotte and falls in love with her immortally. Lotte is engaged with the businessman Albert, with whom she will be married soon. The young Werther is totally desperate so that he committed suicide. In the criticals, there are hardly any thoughts about Lotte. She will never be brought in association with Werther's suicide. Therefore this work is focused on Lotte and not on the principal hero Werther. The questions that have been posed are: Who is Lotte? How had this woman drive the young man to suicide? How is it possible that nobody recognized her complicity in Werther's death? After the summary of many facts and arguments you come to the following conclusion: Lotte is complicit in Werther's death. There is no doubt, that she is not innocent on Werther's suicide. Innocent is the word, which describes the Werther's view at Lotte and it is the word, that he uses for describing her. Lotte has seduced Werther bit by bit. They spend a lot of time together, and Werther falls in love. Lotte can't take a decision between her husband Albert and the young Werther. She can't leave Werther's world full of literature, art and music. She can't bear the misery in her marriage and her own loneliness. Werther is the very contrast to her husband, a simply businessman. In Werther's eyes Lotte is a perfect and holy woman. In this love jam he is not able to recognize Lotte's characteristics as a *femme fatale*, clearly visible when they meet the first time at the ball and danced together. Lotte plays with her charm but she covered it with naivety. She has no claims to her life like Werther has. She is focused on herself, thinking only on her own benefits. In this situation she can't decide independent. This novel tells a story about the silence of women, in which the picture of the protagonist Lotte fits perfectly. Jean-Jacques Rousseau and Edmund Burke draw a picture of women and men in a transmitted sense. She represents the beautiful, the lovely friendly part of the partnership. So does Lotte. On the other hand, men are symbols for power, strong mind and justice. In my opinion Werther, the hero, fulfills all these characteristics. Werther sacrifices himself for Lotte's and Albert's luck. On the other, Lotte can't be honest to her husband. She can't show her real face to Albert and she is not able to opt for Werther. With her silence, she let it happen that Werther's servant pick up the guns from Albert. Finally Werther pays this silence with his

life. This should be proof enough, that Lotte is not innocent but complicit on Werther's suicide.

Key words: innocent, *femme fatale*, holiness, silence of women, passivity, naivety, to sacrifice, beauty, suicide, complicity